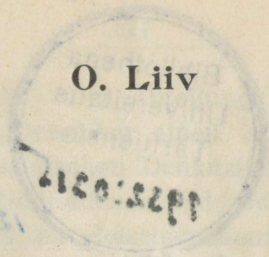


A-4630.

2.1.33



1825

Das staatliche Archivwesen in Estland bis zur Gründung des Staatszentralarchivs

44

53099.

Tartu 1932



Das staatliche Archivwesen in Estland bis zur Gründung des Staatszentralarchivs.

Von O. Liiv.

Das Estnische Nationalmuseum (Eesti Rahva Muuseum = ERM) hat schon im Jahre 1917 an die Gründung eines Zentralarchivs für historisches Material über Estland gedacht und leistete auch während der Okkupationszeit dankenswerte Arbeit in dieser Richtung ¹⁾. Es versteht sich von selbst, dass die Arbeit nach der Selbständigwerdung Estlands mit erneutem Eifer aufgenommen wird. An der Spitze stehen O. Kallas und E. Eisenschmidt. Mit den vom ERM gesammelten Erfahrungen ausgerüstet, macht O. Kallas am 17. Nov. 1918 im Auftrage des Estnischen Akademischen Vereins der Provisorischen Regierung den Vorschlag, zwecks Bekanntwerdens mit der Geschichte des estnischen Volkes und Landes und ihrer dauernden Festlegung ein Altertumsministerium oder doch eine mit annähernd gleichen Rechten ausgestattete Institution ins Leben zu rufen, deren erste Aufgabe auf dem Gebiete des Archivwesens die Gründung einer „Briefflade des Estnischen Staates“ wäre ²⁾. Gleichzeitig ist das ERM fortgesetzt bestrebt, in seinem Archiv historisches Material zusammenzutragen. So wird z. B. auf der Vorstandssitzung vom 1. Dez. 1918 beschlossen, das vom Plenum der Friedensrichter von Tartu-Võru angebotene ältere Archiv und überhaupt alles bloss zu erlangende Material im Archiv des

¹⁾ O. Kallas Mälestisi Eesti arhiivinduse alalt. Eesti Kirjandus 1932 S. 79; O. Liiv Eesti arhiivinduslikest üritusist. Ajalooline Ajakiri 1932 S. 31 ff.

²⁾ O. Kallas op. cit. S. 80—81.

ERM aufzunehmen³⁾. Die Abteilung Tallinna des ERM veröffentlicht Mitte Dezember einen Aufruf zur Rettung der Archive und historischen Denkmäler⁴⁾. Die Versuche zur Erhaltung von Bibliotheken und anderen Kunstschatzen lassen auch während der Bolschewistenherrschaft in Tartu Dezember 1918 und Januar 1919 nicht nach. Zum Schutze der bedrohten Bibliotheken und Kunstsammlungen in und um Tartu (Karlova, Raadi), sowie anderwärts an der Front wandten sich E. Eisenschmidt von Seiten des ERM und L. Olesk von Seiten der Universität Tartu mit einer Denkschrift an das Revolutionskomitee, behufs Bildung einer besonderen Sektion zum Schutze der genannten Schätze. Die Denkschrift hatte keinen Erfolg, doch gelang es später dem Künstler J. Koort, durch A. Wallner die Vollmacht zur Gründung einer solchen Sektion zu erwirken. Diese machte sich sodann Anfang Januar mit Eifer an das Rettungswerk (eines ihrer Mitglieder war der Künstler R. Paris) und arbeitete später, zu estnischer Zeit, unter dem Namen der Südestnischen Sektion zur Rettung von Kunstschatzen weiter⁵⁾.

Die Provisorische Regierung von Estland, die das Erbe der Okkupation antrat, übernahm das erst kürzlich ins Leben gerufene Staatsarchiv, konnte jedoch neben all der anderen Arbeit nur wenig für das Archivwesen tun. Doch hat von Anbeginn das rechte Verständnis für die Wichtigkeit der Rettung der die jüngste Vergangenheit beleuchtenden Dokumente für die Lösung konkreterer Aufgaben bestanden. In dieser Hinsicht wäre zu erwähnen, dass die Regierung auf Vorschlag des Landesbevollmächtigten H. Kruus Mitte November 1918 beschloss, eine von der Ältestenversammlung gutgeheissene Institution beim Justizministerium zwecks Sammeln von Daten zur deutschen Okkupation zu gründen. Zum Leiter wurde H. Kruus ernannt. Die Wirksamkeit dieser aus einer einzigen Person bestehenden Institution war von kurzer Dauer (ca. 1 Mo-

³⁾ Archiv des ERM Prot. 1918—19 (III) S. 458—459.

⁴⁾ Siehe Päevaleht 16. XII 1918 Nr. 49 S. 3.

⁵⁾ Archiv des ERM Prot. 1918—19 (III) S. 471.

nat). Während dieser Zeit erging ein Aufruf und ein Rundschreiben an alle Selbstverwaltungsinstitutionen Estlands zur Rettung von Dokumenten aus der Okkupationszeit. Ebenso wandte sich, um die Dokumente der Okkupationszeit zu retten, der Justizminister J. Poska an den Generalbevollmächtigten des Deutschen Reiches A. Winnig mit der Aufforderung, er möchte die deutschen Militärbehörden veranlassen, die gewünschten Dokumente herauszugeben⁶⁾. Der Erfolg dieser ganzen Bemühungen war nur gering. Die Provisorische Regierung hatte im Anfang die ausserordentliche Aufgabe der Staatsorganisierung zu lösen; es gebrach ihr an archivwissenschaftlich vorgebildeten Leuten sowie an einem eingefahrenen staatlichen oder kommunalen Archivwesen. Dennoch musste die Regierung alsbald die Gründung eines Staatsarchivs beschliessen, ohne dass die Richtlinien zur Einrichtung eines solchen in Estland erst einer näheren Erwägung unterzogen werden konnten. Dieser Beschluss wurde unmittelbar vom praktischen Leben diktiert, denn Ende November 1918 übergaben die deutschen Okkupationsgewalten der estnischen Regierung die Schlüssel des erst kürzlich in Aktion getretenen „Staatsarchivs“ auf dem Dom zu Tallinna. Nun musste beschlossen werden, was mit dem Archiv zu geschehen habe⁷⁾. Am 2. Dezember 1918 beschloss die Regierung, die Gründung eines Staatsarchivs vorläufig dem Innenminister zu überlassen.

Der Beschluss, ein Staatsarchiv beim Innenministerium zu schaffen, blieb ohne Folgen. Von praktischer Bedeutung war daran nur, dass auf dieser Grundlage das Ordnen der früheren Archivaliensammlungen des Staatsarchivs beim Innenministerium fortgesetzt werden konnte. Am 12. Februar 1919 beginnt J. Elepson, langjähriger Beamter der ehemaligen Gouvernementsverwaltung, das Archiv der Estländischen Gouvernementsverwaltung, das er noch

⁶⁾ Sitzung der Provisorischen Regierung 18. XI 1918, P. IX; Päevaleht 26. XI 1918 Nr. 32.

⁷⁾ Über Gründung und Tätigkeit des Staatsarchivs siehe O. Liiv op. cit. S. 34—35.

aus russischer Zeit kannte, zu ordnen. Drei Hilfskräfte wurden ihm zur Seite gestellt, Ende 1919 jedoch in das Innenministerium zurückberufen. Bis zur Gründung des Staatsarchivs bei der Staatskanzlei im Februar 1921 währte hier die grösste und schwerste Arbeit, das Reinigen und Zusammenschleppen der Archivalien aus Türmen und von Hausböden, ihre Einordnung und Eintragung in die Verzeichnisse⁸⁾. An diesem Anfangswerk hat J. Elepson mit unverdrossener Sorgfalt gearbeitet.

Ausser dem Archiv des Innenministeriums bildeten sich unter dem Druck der Verhältnisse auch noch grössere und kleinere Archive bei anderen Ministerien. Eines von diesen, das Zentralarchiv des Finanzministeriums, hat für die Dauer von 2 Jahren als ziemlich selbständige Institution fungiert. Aus der Verordnung des Finanzministeriums vom 9. I 1919 erhellt, dass G. Wrangell ab 10. Dez. 1918 zum Leiter des Archivs beim Finanzministerium ernannt wurde. Schon während der Zeit der deutschen Okkupation war die Ordnungsarbeit in dem nicht evakuierten Teil des Archivs des ehem. Estländischen Kameralhofes wieder aufgenommen worden. Dieses Archiv befand sich in 4 hierfür eingerichteten Räumen im Keller des Steingebäudes Tõnismägi Nr. 7 zu Tallinna, welche der Sekretär des Finanzministeriums von den Okkupationsgewalten übernommen hatte. Bis zur Ernennung Wrangells verblieben drei Beamte der Okkupation noch in Funktion. Zur Okkupationszeit waren die Revisionsbücher des Kameralhofsarchivs auf den Dom in das im Entstehen begriffene Staatsarchiv übergeführt worden. Mit der Ernennung Wrangells zum Leiter ward zwar eine recht erfahrene Kraft erworben, doch musste er anfangs ganz allein arbeiten (Anfang Mai 1919 wird ihm ein Kanzleigehilfe beigelegt). Später

⁸⁾ Estnisches Staatszentralarchiv (Eesti Riigi Keskarhiiv = ERKA), Übersicht über die Tätigkeit des Staatsarchivs 1. IV 1921 — 31. XII 1929 S. 8; ERKA, J. Elepson Anmerkungen zu dem ehemaligen Estländischen Gouvernementsarchiv S. 2—3. R. Övel und O. Liiv Eesti riiklikust arhiivindusest. Ajalooline Ajakiri 1930 S. 59—60; O. Liiv Das Archivwesen in Estland. Archiv. Zeitschrift III F. 7. Bd., München 1931, S. 240.

sind zur Lösung grösserer Aufgaben zeitweilige Arbeitskräfte, so z. B. 8 Personen zu den Arbeiten am Archiv der Abteilung Tallinna der ehemaligen Russischen Reichsbank Oktober 1920 eingestellt worden ⁹⁾.

Das Archiv des Finanzministeriums arbeitet als mehr oder weniger selbständige Institution bis zum Jahre 1921 und wird dann immer mehr ein Archiv der vom Finanzministerium selbst produzierten Akten. Noch im Oktober wird das Zentralarchiv des Finanzministeriums mit ungefähr 400 lauf. Metern an Archivalien erwähnt ¹⁰⁾.

Es bestand die Absicht, im Zentralarchiv des Finanzministeriums die Archive der ökonomischen Institutionen, Renteien, einiger Banken u. a. m. zu vereinigen, denn es gab zu der Zeit noch keine Staatsarchive von allgemeinerem Charakter. Die erste Aufgabe war die Überführung und Ordnung des Kameralhofsarchivs. Es ist nur mangelhaft gelungen, das Archiv des Estländischen Kameralhofes zu ordnen. Aus dem Bericht G. Wrangells über seine Tätigkeit im Jahre 1919 erhellt, dass die 40863 Akten und 5170 Bücher aus dem Archiv des Estländischen Kameralhofes und die aus dem Archiv der Abteilung Tallinna der Russischen Reichsbank übernommenen 2373 Akten, 3947 Bände und Dokumentenpakete und 5780 Archiveinheiten geordnet und mit Verzeichnissen versehen wurden. Wegen Raum mangels wird die Vernichtung historisch wertloser Teile des Archivs in's Auge gefasst und im Oktober 1920 von einer zu diesem Zwecke gebildeten Kommission beschlossen. Einige Gegenstände sind 1919 dem Verein des Estnischen Nationalmuseums Abteilung Tallinna übergeben worden. In der zweiten Hälfte des Jahres 1919 begann der Briefwechsel über die Überführung des in Tartu aufgefundenen

⁹⁾ ERKA, Archiv des Zentralarchivs des Finanzministeriums: Korrespondenzakten der Jahre 1919 und 1920, Listen der ein- und ausgegangenen Briefe der Jahre 1918—1920 und das Kassenbuch der Jahre 1918—1920.

¹⁰⁾ Die Kanzlei des Finanzministeriums an die Abteilung für Kunst und Wissenschaft des Bildungsministeriums 13. X 22 Nr. 2878. Eine Beschreibung des Zentralarchivs des Finanzministeriums vom August 1921 siehe Prot. der Archivkommission 27. VIII 1921, II.

Archivs der Livländischen Kontrollpalate in das Zentralarchiv zu Tallinna. Dazu wird Archivar Wrangell nach Tartu kommandiert ¹¹⁾).

Während seines Aufenthaltes in Tartu hat Wrangell die Aufbewahrungsorte einiger Archive aufgespürt, welche in gewissem Grade den Stand des Archivwesens im Jahre 1919 beleuchten. Er hat die Archive der Livländischen Kontrollpalate, der Livländischen Gouvernementsverwaltung (400 Kisten) und der Livländischen Gendarmerieverwaltung (5 Schränke) über die ganze Stadt (die beiden letzteren in der Universitätsbibliothek) verstreut, die Gerichtsarchive im Gebäude des Friedensgerichts, die Dokumente der Sparkasse Tartu, der Rentei und die Revisionslisten der Rigaschen Rentei in den Räumen der Rentei zu Tartu, die Gesetzbücher des Livländischen Kameralhofes im Steueramt zu Tartu und andere Archivalien ¹²⁾ gefunden.

Unter anderen Fragen, mit denen sich das Zentralarchiv befassen musste, sei hier erwähnt, dass dasselbe zur Zeit der Friedensverhandlungen mit Russland die Aufmerksamkeit des Finanzministeriums darauf lenkte, dass es nötig wäre, von Russland die Erlaubnis zum Rücktransport einiger verschleppter Archive zu erwirken ¹³⁾. Gleichzeitig wird

¹¹⁾ ERKA, Akten des Zentralarchivs des Finanzministeriums: Briefe des Archivars G. Wrangell an das Finanzministerium und den Finanzminister 18. II 1919 Nr. 11, 9. IX 1919 Nr. 32, 21. X 1919 Nr. 43, 2. II 1920 Nr. 4 (Bericht über die Tätigkeit des Zentralarchivs vom Jahre 1919), 19. III 20 Nr. 10, 26. III 1920; G. Wrangells Brief an die Staatskontrolle 8. X 1920; Brief der Abteilung zur Übernahme von staatlichem Eigentum beim Handels- und Gewerbeministerium an das Finanzministerium 25. VIII 1919 Nr. 6254; der Sachwalter des Finanzministeriums an den Leiter des Zentralarchivs vom 28. VIII 1919; der Leiter des Zentralarchivs an die Abteilung zur Übernahme staatlichen Eigentums 29. VIII 1919 Nr. 28; der Kanzleivorsteher des Finanzministeriums an den Finanzminister 4. II 1920 Nr. 711; der Gehilfe des Finanzministers an den Leiter des Zentralarchivs 10. IX 1920 Nr. 1000; die Abteilung Tallinna des Vereins des Estnischen Nationalmuseums an das Archiv des Finanzministeriums 8. IV 1920 Nr. 122.

¹²⁾ Bericht über die Tätigkeit des Zentralarchivs des Finanzministeriums im Jahre 1919, siehe die vorige Anmerkung.

¹³⁾ ERKA, Akte des Zentralarchivs des Finanzministeriums

durch das Zentralarchiv des Finanzministeriums die Frage des Austauschs von Archivalien mit Lettland gewissermassen belebt, wobei Wrangell vorschlägt, diesbezügliche Unterhandlungen zu beginnen ¹⁴⁾. Im grossen und ganzen muss man dennoch bekennen, dass das Zentralarchiv des Finanzministeriums zur Organisierung des Archivwesens in Estland nicht eben viel beigetragen hat.

Von den übrigen Ministerien wäre noch das Kriegsministerium zu nennen; hier war der Gedanke an die Gründung eines kriegsgeschichtlichen Archivs schon frühzeitig erwacht. Damit die ausserordentliche Bedeutung des Freiheitskrieges für die Gründung des estnischen Staates nach Verdienst gewürdigt und erforscht werde, war schon von Anfang an das Streben dahin gerichtet, möglichst vielseitiges Material zur Beleuchtung der Ereignisse zu sammeln. Bahnbrechend in dieser Richtung war wohl der durch Oberst J. Soots am 8. Januar 1919 übermittelte Befehl des Oberkommandierenden der Truppen an alle Truppenteile und Stäbe, vom selben Tage ab ein Kriegstagebuch zu beginnen sowie zum 1. März desselben Jahres ein Tagebuch auch über die bereits verflossene Zeit zusammenzustellen ¹⁵⁾.

Gemäss dem Tagesbefehl des Oberkommandierenden vom 19. Januar 1919 (Nr. 29, §1) wird beim Operativstab ein Kriegsmuseum ins Leben gerufen. Dort werden auch die Dokumente, die auf den Freiheitskrieg Bezug haben, zusammengetragen. Anfang und Mitte Februar und im April des Jahres 1919 bringen nahezu alle grösseren Zeitun-

vom Jahre 1919, Brief G. Wrangells an das Finanzministerium vom 22. I 1920 Nr. 3.

¹⁴⁾ Brief des Geschäftsträgers von Lettland an das Aussenministerium, am 20. III 1920 dem Zentralarchiv übersandt; das Zentralarchiv an das Finanzministerium 20. III 1920 Nr. 11 und 29. III 1920 Nr. 16.

¹⁵⁾ Archiv des Wehrministeriums, ü 19—91 K; Oberst Soots an General Tõnisson, Oberleutnant Kanep, Oberst Puskar I und Oberst Puskar II 8. I 1919 Nr. 116. Die Daten über den Plan der Gründung eines Kriegsarchivs sind d. Verf. durch die lebenswürdige Vermittlung von Oberst M. Kattai aus dem Archiv des Komitees für die Geschichte des Freiheitskrieges zugegangen.

gen Estlands Aufrufe zur Unterstützung des neugegründeten Estnischen Freiheitskriegsmuseums, in welchen auch der Charakter und die Aufgaben eines kriegsgeschichtlichen Archivs erläutert werden¹⁶). Im darauffolgenden Jahr ergeht eine Reihe von Aufforderungen an die Archive der verschiedenen Truppenteile, das Operativmaterial des Freiheitskrieges dem Archiv des Kriegsministeriums zu übersenden; gleichzeitig wiederholen sich die Aufrufe der verschiedenen Kommissionen zum Sammeln und Einsenden von den Freiheitskrieg betreffenden Dokumenten. Der Endzweck ist die Abfassung einer Geschichte des Estnischen Freiheitskrieges¹⁷). Das Kriegsarchiv wird als das wertvollste Erbe aus dem Freiheitskriege angesehen, das in wohl-durchgearbeiteter Form die Grundlage der estnischen Kriegswissenschaft bilden sollte¹⁸). Dennoch gelangten wir nicht so bald zur Gründung eines selbständigen kriegsgeschichtlichen Archivs, obschon es z. B. im Jahre 1921 an Versuchen einer erschöpfenden Darstellung der Geschichte des Freiheitskrieges nicht gefehlt hat¹⁹). Erst im Jahre 1926 wurde das Archiv des Komitees für die Geschichte des Estnischen Freiheitskrieges gegründet.

Das Estländische Ritterschaftsarchiv setzte seine Tä-

¹⁶) Päevaleht und Vaba Maa 16. II 1919 Nr. 30; Postimees 18. II 1919 Nr. 30; Tallinna Teataja 10. IV 1919 Nr. 82; Sõdur 16. IV 1919 Nr. 4 u. a.

¹⁷) Tagesbefehl des Kriegsministers vom 16. IV 1920 Nr. 134, 16. V 1920 Nr. 286 u. a. (Univer) Sõjamälestuste kogumisele! Sõdur 20. III 1920 Nr. 12, S. 4—5. Aufruf der Kommission für das Sammeln von Kriegserinnerungen an die Soldaten zum Niederschreiben ihrer Kriegserinnerungen und zum Sammeln von Kriegserinnerungen überhaupt, Sõdur 21. VIII 1920 Nr. 34 S. 8 und 28. VIII 1920 Nr. 35 S. 8; A. Schwarz Ajaloolised dokumendid kadumas. Sõdur 16. X 1920 Nr. 42 S. 4—5; Päevaleht 3. V 1921 Nr. 114 und 6. V 1921 Nr. 117; Postimees 7. VI 1919 Nr. 117; (J. Pitka) Ärgu viivitagu sõjamälestuste kogumisega. Päevaleht 23. III 1920 Nr. 67.

¹⁸) Jaan Soots Ühe projekti ajalugu „Paksu Margareta“ kohta. Päevaleht 29. XI 1920 Nr. 272.

¹⁹) M. Kattai Vabadussõja ajaloo kirjutamisest. Sõdur 1927 Nr. 26/27 S. 630 ff.

tigkeit nach der Selbständigwerdung Estlands noch bis zur Abschaffung der Stände im August 1920 fort. Zum letzten Mal werden Angelegenheiten des Archivs auf der Sitzung des Ritterschaftskomitees vom 28. Febr. 1919 erwähnt, und der ritterschaftliche Genealog G. Wrangell, der gleichzeitig als Archivgehilfe tätig war, wird zum 1. September desselben Jahres seines Amtes enthoben²⁰⁾. Der Ritterschaftsarchivar Osten-Sacken verliess sein Amt im Juli 1919. Wrangell verbleibt noch längere Zeit nach Übernahme des Ritterschaftsarchivs durch das Innenministerium in Verbindung mit demselben. Er wird im November 1920 zum ordnenden Beamten des ehemaligen Ritterschaftsarchivs ernannt. Noch im Jahre 1922 befand sich das Archiv im Gebäude der ehemaligen Ritterschaft, doch war es in ein anderes Zimmer verlegt worden. Es ist behauptet worden, dass das Archiv bei dieser Gelegenheit in Unordnung geraten sei, was jedoch nicht ganz den Tatsachen entspricht²¹⁾. Wie aus den vorhandenen Beschreibungen vom Ende 1920 und 1922 erhellt, hat das Archiv teilweise durch einen Diebstahl gelitten, dem man jedoch auf die Spur kam, so dass noch einiges gerettet werden konnte. Verzeichnisse fehlen, nur zu einigen vereinzelt Teilen (z. B. Güterurkunden, deren Regestensammlung von Osten-Sacken zusammengestellt worden ist) waren solche vorhanden. Von den seiner Zeit im Archiv deponierten Privatsammlungen, den Güterbriefladen, waren viele den ehemaligen Besitzern zurückgegeben worden, so z. B. das durch seinen wertvollen Inhalt bekannte

²⁰⁾ ERKA, Estländisches Ritterschaftsarchiv (Eesti Rüütelkonna Arhiiv = ERÜA) A VI 19, Ritterschafts-Protocolle 1914—1920 S. 680.

²¹⁾ Zum Verlust der Zusammengehörigkeit und zur Verstreutheit des Materials im Archiv schreibt die Redaktion eine Anmerkung zum erst 1930 erschienenen Artikel des Ritterschafts-Archivars P. v. d. Osten-Sacken „Bericht über das Estländische Ritterschaftsarchiv für das Triennium 1911/13“, Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1914, Mitau 1930, S. 36. Osten-Sacken, der ein grosses Interesse für das Ritterschaftsarchiv vorgibt, hat leider über den heutigen Stand und Aufbewahrungsort des Archivs keine Informationen eingeholt, obschon die Entfernung Riga — Tartu nicht gar so gross ist.

Privatarchiv von Kukruse, das z. Z. in der Bibliothek der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Tallinna aufbewahrt wird. Bei der Übernahme geriet das Ritterschaftsarchiv in die Disposition des Innenministeriums; die Arbeit des Archivs dauerte noch bis Anfang März 1922 fort, doch ohne dass irgendeine Initiative ergriffen worden wäre. Bereits am 1. Juni 1921 wurde die Liquidierung des Archivs und die Entlassung der Angestellten beschlossen, konnte jedoch so rasch nicht durchgeführt werden. Es bestand der Wunsch, das Archiv dem Bildungsministerium zu übergeben. Eine Kommission, bestehend aus den Vertretern des Bildungsministeriums, des Innenministeriums und des Ritterschaftsarchivs (der Vertreter des letzteren war G. Wrangell) arbeitete mehrere Monate an der Aufstellung der zur Übergabe notwendigen Akte²²⁾. Später ist das Archiv kurze Zeit in den Händen des Staatsarchivs und gelangt Anfang 1923 in das Staatszentralarchiv.

Wir sahen am Anfang, dass Dr. Kallas schon Mitte November 1918 der Provisorischen Regierung einen Vorschlag zur Gründung eines wissenschaftlichen Archivs machte. In derselben Richtung wirkt im Jahre 1919 das Estnische Nationalmuseum (ERM), indem es gleichzeitig um die Rettung einzelner Dokumente und Archive bemüht ist. Bereits am Tage nach dem Abzug der Bolschewisten aus Tartu, 15. Januar 1919, sowie einige Tage darauf erscheinen im „Postimees“ Aufrufe, Dokumente aus der Bolschewisten-

²²⁾ Kultuurajaloolane Meie arhiivid ja dokumendid, Postimees H. V. 18. XII 1920 Nr. 252 S. 2; „Rüütelkonna arhiivi asjas“ Tallinna Teataja 21. XII 1920 Nr. 290 S. 6; Briefe der Abteilung für Kunst und Wissenschaft des Bildungsministeriums 7. V 1921 an das Innenministerium und an den Vorsteher der Archivkommission Prof. A. R. Cederberg, Archiv des Bildungsministeriums, Altertüerverwaltung, Archive 1b S. 41, 42 u. a.; Prot. der Archivkommission (AK) 19. V 21 P. III und 27. VIII 21 P. V. ERKA, ERüA, G. Wrangells Bericht über das Estländische Ritterschaftsarchiv 3. IX 1921 Nr. 103; daselbst das Register der 1920—1922 ausgegangenen Briefe des ehemaligen Estländischen Ritterschaftsarchivs. Schon d. 1. III 1919 vollzog sich die Übergabe der Materialien des Archivs über die Güter Kabala, Kaiu und Kuimetsa an das Landwirtschaftsministerium, während das Kirchenarchiv später an das Konsistorium fiel.

zeit und andere von historischer Bedeutung im ERM einzuliefern²³⁾.

Die Versuche der Gründung eines historischen Zentralarchivs am ERM dauern hauptsächlich auf Initiative einiger eifriger Interessenten des Museums das Jahr 1919 über fort. Auf der Vorstandssitzung des ERM vom 20. Februar 1919 wird überlegt, auf welche Art das ERM seine Tätigkeit in der Estnischen Republik fortsetzen könnte. Die Hoffnung wird ausgesprochen, dass Tartu zum Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit in Estland werden möge, wo eine nahe Zusammenarbeit des Museums mit der Universität möglich wäre. Im ERM würden „alle Sammlungen, welche die Vergangenheit unseres Landes und Volkes zu beleuchten vermögen, vereinigt werden. Auch das historische Zentralarchiv verbliebe beim Museum, wie dies schon früher geplant war“²⁴⁾. Es wird beschlossen, sich mit Bitten um Unterstützung und mit Entwürfen über das Bildungsministerium an die Provisorische Regierung zu wenden, und zur Ausarbeitung der Vorschläge wird eine Kommission gewählt, zu welcher u. a. der Schriftsteller K. E. Sööt und der Geschäftsführer des Museums E. Eisenschmidt gehören. Auf dem Standpunkt, das ERM müsse sich zu einer Institution mit einer Reihe von wichtigen und konkreten wissenschaftlichen Aufgaben gestalten und die Gründung einer Akademie der Künste und Wissenschaften in Estland sei noch verfrüht, steht der Vorstand auch am 27. März 1919 noch, wo über den Voranschlag des Bildungsministeriums zu einer Akademie beraten wird, dessen Punkt 3 vorsieht, „neben der Akademie besteht zur Vertiefung der Schöpfungs- und Forschungsarbeit das Estnische Nationalmuseum, dazu werden Museen für Kunst und Wissenschaft, historische Archive und eine Bibliothek eröffnet“²⁵⁾.

Die Kommission, die zur Ausarbeitung der Vorschläge gewählt wurde, hat ihre Arbeit bald beendet und am 28. Februar 1919 gelangt eine Denkschrift des ERM an das

²³⁾ Postimees 15. I 1919 Nr. 1 und 17. I 1919 Nr. 3.

²⁴⁾ Archiv des ERM, Prot. des ERM 1918—19 (III) S. 474—475.

²⁵⁾ ibidem S. 484—486.

Bildungsministerium mit der Bitte, diese im Bedarfsfalle der Provisorischen Regierung zur Bestätigung vorzulegen. Diese Denkschrift wurde vom ERM mit einigen Veränderungen am 31. März 1919 wiederholt. Die Grundlinien, nach welchen das ERM bereit war, ein historisches Archiv in Tartu anzulegen, enthielten in sechs Punkten folgendes: die zwecks allseitiger wissenschaftlicher Erforschung der Geschichte Estlands am ERM zu gründende historische Zentralarchiv-Bibliothek sammelt Quellen zur Geschichte Estlands, bewahrt sie auf, ordnet sie und stellt sie denjenigen zur Verfügung, die sie benutzen wollen. Ihre Aufgabe ist, nach Möglichkeit allen historischen Stoff über Estland zu registrieren und an einem Ort zu vereinigen; es müssten ihr die Archive aller jener Institutionen, die im praktischen Leben nicht mehr erforderlich wären, übergeben werden (z. B. das Archiv des Landratskollegiums, die Dokumentensammlungen der Rittergüter, das Archiv des Baltischen Generalgouverneurs u. a.), wobei das Zentralarchiv in Zukunft durch die Akten und Dokumente, welche die Verwaltungsinstitutionen nicht mehr brauchten, erweitert werden sollte. Die historische Zentralarchiv-Bibliothek können zu praktischen und wissenschaftlichen Zwecken alle staatlichen Institutionen benutzen, während für Privatpersonen und -institutionen einige Einschränkungen gelten. Mit dem Zentralarchiv ist eine Bibliothek verbunden, die alle in der Republik Estland erschienenen Bücher und Schriften enthält, aber keine Bücher verleiht. Das historische Zentralarchiv ist direkt dem Bildungsministerium unterstellt und besitzt alle Rechte der anderen staatlichen Institutionen ²⁶⁾.

²⁶⁾ Archiv des Bildungsministeriums, Brief des ERM an das Bildungsministerium vom 31. III 1919 Nr. 53. Die Denkschrift vom 28. II 1919 enthält einige Punkte, die in der Denkschrift vom 31. III fehlen. So wird z. B. die Notwendigkeit betont, das ERM unter den Schutz der Regierung zu stellen und als halbamtliche, direkt dem Bildungsministerium unterstellte Institution anzuerkennen. Als Material für die Sammlungen des historischen Archivs werden auch Estland betreffende Landkarten, Risse, Tabellen und Photographien aufgezählt. Hier sollen alle „herrenlosen“ Archive und Archivalien vereinigt werden. Ohne die Erlaubnis des ERM darf

Am 31. März 1919 war vom Bildungsministerium aus eine Generalversammlung der Institutionen für Kunst und Wissenschaft in Estland zusammenberufen worden, auf welcher hinsichtlich der Denkschrift des ERM der Standpunkt eingenommen ward, die zukünftige Tätigkeit des ERM bedürfe noch gründlicherer Erwägung. Zur Lösung dieser Frage berief das ERM am 17. April 1919 zu Tartu eine Versammlung der daran interessierten Institutionen ein, an welcher die Vertreter des ERM, des Estnischen Akademischen Vereins, der Estnischen Literarischen Gesellschaft und der Zentralgesellschaft der Nordlivländischen Landwirte teilnahmen. Nachdem die Versammlung von den Denkschriften des ERM vom 28. Februar u. 31. März Kenntnis genommen hatte, wurde beschlossen, jene Pläne in jeder Hinsicht zu unterstützen, besonders betonend, dass der natürliche Aufbewahrungsort des historischen Archivs und der Bibliothek Tartu sei, wo auch die übrigen wissenschaftlichen Institutionen vereinigt würden.

Um die Sache in Gang zu bringen, hat das ERM sich im Laufe des Jahres 1919 noch mehrfach an das Bildungsministerium gewandt. Am 9. Juli d. J. schreibt Eisen Schmidt persönlich an den Bildungsminister J. Kartu, mit der Bitte um seine endgültige Stellungnahme. Am 20. Juli hat Kartau sich mit der Formel: „Ich bin einverstanden“ für die Annahme der Denkschrift des ERM vom 31. März 1919 entschieden.

Trotz der Zustimmung des Ministers ist wegen der schweren Zeiten und der Überlastung mit Arbeit die Angelegenheit nicht von der Stelle gekommen, und obgleich hin und wieder noch einige Briefe zwischen dem ERM und dem Ministerium gewechselt werden²⁷⁾, findet doch die Grün-

innerhalb der Grenzen Estlands kein Archiv vernichtet werden. Die Verwaltung des Archivs befindet sich in den Händen einer besonderen Kommission, einer Unterabteilung der Leitung des ERM, zu welcher der Vertreter der Leitung des ERM, der Leiter der allgemeinen Sammlungen, der Archivar und die Vertreter der Regierung, der Estnischen Literarischen Gesellschaft und der Universität gehören.

²⁷⁾ Archiv des Bildungsministeriums, Brief des ERM 31. III 1919

dung des Zentralarchivs nicht statt. Wenigstens hatte das ERM mit den obigen Denkschriften sein Möglichstes getan, die Wege für die Organisation des Archivwesens zu ebnen.

Im Einklang mit den Versuchen zur Gründung eines historischen Zentralarchivs bemüht sich das ERM, auch die Archive der verschiedenen Institutionen zu vereinigen. In den Jahren 1919 und 1920 gelingt es ihm z. B., das Archiv des Hakenrichters von Virumaa zu retten, gleichzeitig besteht die Absicht, die Archive der Rentei von Tartu und der Kontrollpalate zu übernehmen. Das Jahr 1920 setzt der Initiative des ERM ein Ziel, denn die Organisation eines Archivs wird nun die Aufgabe einer beim Bildungsministerium dazu ins Leben gerufenen Archivkommission.

Im Jahre 1919 fungierte also in Estland noch kein mit Machtbefugnissen zum Ordnen des Archivwesens versehenes, zentrales staatliches Archiv weder historischer noch administrativer Art. Doch erhob sich schon damals eine ganze Reihe archivwissenschaftlicher Fragen, die gelöst sein wollten. Vorübergehend wurde die Frage des Austausches von Archivalien mit Lettland erwähnt. — Bei dieser Lage der Dinge musste zur 700-Jahrfeier der Stadt Tallinna von den einzelnen Archiven eine Ausstellung von Archivalien veranstaltet werden, was auch einigermaßen gelang, obschon das Stadtarchiv von Tallinna sich noch in Russland befand²⁸⁾. Als archivarische Spezialfrage kann gelten, dass Anfang Juni 1919 die Presse Estlands die Nachricht durchlief: den Mittei-

Nr. 53 und Brief E. Eisenschmidts 9. VII 1919; Archiv des ERM, Ausgegangene Briefe 1919—1921, 23. VIII 1919 Nr. 718 an das Bildungsministerium über die Aufnahme von Bedingungen betreffs der Archive in den Verträgen mit anderen Staaten und 10. X 1919 Nr. 1044 an Kr. Raud, den Organisator des Staatsmuseums beim Bildungsministerium in Sachen der Gebäude für die Archive und das Museum.

²⁸⁾ Zur Ausstellung siehe die Broschüre: „Tallinna 700-aastase juubelipiduku 1219—1919. Zur Feier des 700-jährigen Jubiläums der Stadt Reval 1219—1919“. Tallinn — Reval (1919) S. 21—48; cfr. Revalsche Zeitung 16. VII 1919 Nr. 145 S. 4 — Zur Ausstellung von Bildern und Plänen Revals im Revaler Provinzialmuseum, Revalsche Zeitung 18—22. VII 1919, Nr. 147—150.

lungen des estnischen Gesandten in Rom Ed. Virgo zufolge sei im Archiv des Vatikans beschlossen worden, alle auf Estland Bezug nehmenden Archivalien aus den Abteilungen für Russland, Deutschland, Dänemark, Schweden u. a., wo sie bisher gelegen, herauszunehmen und zu einer selbständigen Abteilung für Estland zu vereinigen. Das Kopieren der im Vatikan befindlichen Dokumente betreffs Estland wurde der finnischen Historikerin Fr. Dr. L. Karttunen anvertraut, der es offenbar nicht bekannt war, dass der grösste Teil des von ihr kopierten Materials schon Jahrzehnte früher von baltischen Historikern im Druck herausgegeben worden war. Sehr treffend schreibt über die Anfertigung dieser Kopien Dr. P. Johansen ²⁹⁾.

Um die Mitte des Jahres 1919 werden die Forderungen einer festeren Organisation des Archivwesens in Estland immer lauter. Von Finnland laufen wohlmeinende Ratschläge ein. So schreibt z. B. Dr. A. Korhonen, wenn auch augenblicklich zur Rückforderung der evakuierten Archive nicht viel getan werden könne, so sollte doch später etwas geschehen. Auch betont er die Notwendigkeit eines Zentralarchivs für den selbständigen Staat ³⁰⁾.

Der Schöpfer dieses Archivs wird Professor Dr. A. R. Cederberg aus Finnland, der am 18. Sept. 1919 zum Professor der Nordischen Geschichte an der Universität Tartu berufen wird, sich alsbald mit grosser Energie an die Organisation des staatlichen Archivwesens macht und den Grund zur historischen Lehr- und Forschungsarbeit legt.

Noch vor seiner Abreise von Finnland reichte Prof. A. R. Cederberg durch den estnischen Gesandten in Finnland Dr. O. Kallas bei der Regierung der Republik eine Denkschrift über die Rückschaffung und Organisation der Ar-

²⁹⁾ Über die estländische Abteilung im Vatikan siehe: Postimees und Vaba Maa 5. VI 1919 Nr. 115; Revalsche Zeitung 6. VI 1919 Nr. 114; Dorpater Zeitung 12. VI 1919 Nr. 117 u. a.; P. Johansen Märkusi Roomast saabunud arhiivmaterjali kohta. Päevaleht 18. XII 1928 Nr. 345.

³⁰⁾ Arvi Korhonen Viron historian tutkimuksen tehtävistä. Historiallinen Aikakauskirja 1919 Nr. 2/3 S. 86—87.

chive in Estland ein und empfahl zu diesem Zwecke die Wahl einer besonderen Kommission³¹⁾.

Ein Ergebnis dieser Denkschrift war die Beratung zwischen Professor A. R. Cederberg und dem derzeitigen Leiter der Altertümerverwaltung des Bildungsministeriums Kr. Raud in Tartu am 1. Dezember 1919, dem Tage der feierlichen Eröffnung der Universität, wo beschlossen wurde, im kommenden Frühjahr in Sachen des Archivwesens wirksamere Schritte zu tun. Mit ganzer Energie und grossem Interesse, ohne irgend welchen materiellen Gewinn zu erzielen, gibt sich Prof. Cederberg an die Arbeit auf dem brachliegenden Gebiete unseres Archivwesens, und ungeachtet der schwierigen Lage, in welcher sich damals die Archive Estlands befanden, gelang es ihm, alsbald eine Grundlage und Ordnung zu schaffen, auf welcher sich das staatliche Archivwesen Estlands in festeren Bahnen entwickeln konnte. Noch

³¹⁾ Archiv der Estnischen Gesandtschaft zu Helsinki, Kopialbuch 1919, Prof. A. R. Cederbergs Denkschrift via den estnischen Gesandten in Finnland Dr. O. Kallas an das Bildungsministerium 27. IX 1919, Dr. O. Kallas' Begleitschreiben zur Denkschrift an das Bildungsministerium 4. X 1919 Nr. 3007 und die Antwort Dr. O. Kallas' an Prof. A. R. Cederberg 10. X 1919 Nr. 3065. Die Denkschrift wird im Arbeitsbericht des in der Organisierung begriffenen Staatszentralarchivs über das Jahr 1920, P. 2, ERKA, F. Nineve's persönliche Akte „Verschiedene wirtschaftliche Fragen des Zentralarchivs“ erwähnt. Im Jahre 1919 hat auch Dr. O. Kallas der Regierung der Republik ein kurzes Programm übersandt, nach welchem Museen und Archive in Estland einzurichten wären. Punkt 3 (A) dieses Programms sagt bezüglich der Archive, dass nur diejenigen amtlichen Papiere in den Archiven der Verwaltungsbehörden zu Tallinna und anderwärts belassen werden sollten, die zur Führung der Amtsgeschäfte unerlässlich seien, alles Übrige sollte im Staatsarchiv zu Tartu zusammengetragen werden, wo es für die wissenschaftliche Forschung erreichbar wäre. Zu diesem Punkt wird im Programm vorgeschlagen zu erwägen, ob dieses Staatsarchiv mit dem ERM oder mit der Universität zu vereinigen wäre, oder ob es eine Institution für sich bilden sollte. Es ist wahrscheinlich, dass in diesem Programm Prof. A. R. Cederbergs Ansichten vorgebracht werden. — Das lebhafteste Interesse Prof. A. R. Cederbergs für das Archivwesen in Estland charakterisieren seine Besprechungen mit dem derzeitigen estnischen Gesandten in Finnland Dr. O. Kallas. Siehe Brief des Gesandten O. Kallas in London an den Verfasser 15. III 1932 Nr. Ef—M 101.

bevor offizielle Schritte getan werden, findet auf Veranlassung Prof. Cederbergs in Tartu Januar 1920 eine Vorversammlung statt, wo einige Richtlinien zur Organisation der Archive besprochen werden. Prof. Cederberg stand von Anfang an auf dem Standpunkt, dass das historische Staatsarchiv in Tartu eröffnet werden müsse, wo es nahe der Universität für Forschungsarbeit und Lehrtätigkeit leichter erreichbar sei und wo sich zur Unterstützung seiner Arbeit die nötigen Bibliotheken befänden. Am 3. März 1920 findet in den Räumen der Universitätsbibliothek zu Tartu, auf Grund der Vorarbeiten Cederbergs vom Bildungsministerium zusammenberufen, die erste Sitzung der Archivkommission (AK) statt, an welcher ausser Professor Cederberg, der zum Vorsitzenden der Kommission gewählt wurde, und dem Vertreter des Bildungsministeriums Kr. Raud noch der Stadtarchivar von Tallinna O. Greiffenhagen, Dozent (jetzt Prof.) J. Uluots, der Vorsitzende des ERM Prof. M. J. Eisen, der Sekretär des ERM E. Eisenschmidt und der Bibliothekar derselben Institution J. Muide teilnahmen.

Auf dieser Sitzung, die den offiziellen Beginn unseres staatlichen Archivwesens bezeichnet, reichte, nachdem der Personalbestand der Kommission im einzelnen festgesetzt worden war, Prof. Cederberg ein Programm ein, nach welchem das historische Archiv unbedingt in Tartu als der Universitätsstadt zu eröffnen wäre, wozu ein passendes Gebäude gefunden werden müsste. Daneben war die Rede von der Gründung dreier Kreis- oder Provinzialarchive in Tartu, Tallinna und Pärnu. Um einen Überblick über die Archive zu erlangen, wurde für notwendig befunden, sich an Ort und Stelle mit ihrem Zustande bekannt zu machen, während man hoffte, durch eine Enquete Daten über die Archive auf dem flachen Lande zu erhalten. Doch zeitigte diese nicht das erhoffte Ergebnis. Ferner berührte der Vorsitzende die Frage des Rücktransportes der Archive. Es wurde ein Kostenvoranschlag des AK zusammengestellt ³²⁾.

³²⁾ ERKA, Fr. Nineve's Privatarchiv, die zitierte Akte; ERKA, Über die Gründung einer staatlichen Archivinstitution V. 1921—31. XII 1922, AK Prot. 3. III 1920; Postimees HV 5. III 1920 Nr. 43.

Bis zur gesetzlichen Bestätigung der AK wurden keine weiteren Fragen entschieden. Prof. Cederberg arbeitete die Grundstatuten der AK aus, und diese wurden am 16. März 1920 bestätigt, wobei die Kommission unter der Botmässigkeit des Bildungsministeriums verblieb.

Prof. Cederbergs Plan der Eröffnung des Staatsarchivs in Tartu forderte die Lösung der Frage betreffs der passenden Räumlichkeiten, was eine recht schwierige Aufgabe war. Auch waren einige Vertreter aus Tallinna mit der restlosen Konzentrierung alles historischen Materials in Tartu augenscheinlich nicht einverstanden. Zur Klärung der Frage des Sitzes, der Räumlichkeiten, des Charakters und der Bedeutung des Staatsarchivs veröffentlicht Professor Cederberg einige Tage nach der ersten Sitzung der Kommission in der Presse einen längeren Artikel, welcher ausser der Tätigkeit des Nationalmuseums und der Nationalbibliothek auch die zukünftige des zu gründenden Staatsarchivs näher berührte ³³⁾. Gegen eine Unterbringung des Staatsarchivs in Tallinna erklärt sich auch Prof. L. Kettunen mit entschiedener Bestimmtheit ³⁴⁾. Seinen Standpunkt, das Nationalmuseum, die Nationalbibliothek und das Staatsarchiv müssten in Tartu bleiben, vertritt Prof. Cederberg auch am 10. März 1920 in seinem Brief an den Premierminister J. Tönisson und betont die Notwendigkeit der möglichst baldigen Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten für dieselben ³⁵⁾. Obgleich von Seiten der Regierung bis zum Ende des Jahres 1921 noch kein definitiver Beschluss gefasst war,

³³⁾ A. R. Cederberg Rahvamuseumi, rahvaraamatukogu ja riigiarhiivi küsimus. Postimees 7. III 1920 Nr. 61; Cederbergs entscheidende Gründe für die Eröffnung des Staatsarchivs in Tartu werden in der Schrift eines gewissen A. „Kuhu riigiarhiiv, kas Tartu või Tallinna?“, Postimees HV 11. III 1920 Nr. 46 dargelegt. Die Dorpater Zeitung bringt am 12. III 1920 Nr. 56 unter dem Titel „Das Staatsarchiv nach Dorpat!“ ein Referat des Artikels.

³⁴⁾ Lauri Kettunen Riigiarhiivi asukoht. Postimees 12. III 1920 Nr. 68.

³⁵⁾ Staatsarchiv (Tallinna), Regierungsarchiv der Republik, Prof. Cederbergs Brief an den Premierminister J. Tönisson 10. III 1920.

wo das unterdessen in Tartu schon gegründete Zentralarchiv endgültig bleiben sollte, neigte sich doch ein Teil der Meinungen Tartu zu (z. B. im Jahre 1921 der Bildungsminister H. Bauer), ein anderer Teil, offenbar die Minderheit, war für Tallinna, z. B. der Stadtarchivar von Tallinna O. Greiffenhagen, der seinen Standpunkt damit erklärt, in Tallinna gäbe es viele Archive, deren Transport nach Tartu grosse Kosten verursachen würde, es befänden sich auch in Tallinna viele für die Forschung wichtige Bibliotheken, ferner wären in Tallinna mehr Menschen, die das Archiv benutzen würden, als dies in Tartu der Fall sei³⁶⁾. Dass Tartu als Aufenthaltsort für das historische Zentralarchiv dennoch geeigneter und die Wahl eine glückliche war, beweisen die Jahre der bisherigen Tätigkeit des Staatszentralarchivs sowie die starke und immer zunehmende Benutzung der Sammlungen durch die Forscher.

Der Entwurf „Muuseumite, arhiivide ja raamatukogude asjus“ (Über Museen, Archive und Bibliotheken) vom Jahre 1920 mit der Unterschrift des Leiters der Altertümerverwaltung Kr. Raud, welcher den diesbezüglichen Interessenten zugeschickt wurde, ist — die wenigen Zusätze von Dr. O. Kallas und dem Bildungsministerium ausgenommen — offenbar in der Hauptsache auf der Grundlage der Denkschrift und des Programms von Prof. Cederberg zusammengestellt. Dieser Entwurf sieht die Gründung eines Staats- oder historischen Zentralarchivs in Tartu bei dem ERM oder der Universität für das historisch wichtige Archivmaterial bis zum 1. Jan. 1900 vor. Das Regierungsarchiv sollte in Tallinna gegründet werden, wo die den Staatsbehörden notwendigen Archivalien ab 1. Jan. 1900 aufbewahrt werden sollten, welche in erster Linie den amtlichen Institutionen zur Verfügung stehen müssten. Auch sollten in Tallinna zum Kriegsmuseum ein Kriegsarchiv für die Dokumente des Estnischen Freiheitskrieges und zum Ausenministerium ein diplomatisches Archiv gegründet werden. Es wurden drei Provinzialarchive geplant, eins

³⁶⁾ G. Greiffenhagen Vom Revaler Stadtarchiv. Revaler Bote 6. VIII 1920 Nr. 144.

für die Kreise Harju, Viru und Järva in Tallinna, das zweite für die Kreise Võru, Petseri, Valga, Viljandi und Tartu in Tartu und das dritte für die Kreise Läänemaa, Saaremaa und Pärnu in Pärnu.

Wie aus dem obigen ersichtlich, wurden die Vorarbeiten zur Eröffnung des Zentralarchivs von der AK schon gleich im Anfang mit grosser Energie aufgenommen. Mit der Gründung eines Zentralarchivs musste sich die Frage der Aufbewahrung vieler verstreuter Archive von selbst lösen, und den Erfordernissen des realen Lebens wäre durch die Bildung eines Regierungsarchivs in Tallinna Genüge geschehen.

Zum Rücktransport der Archive wurden im Aussenministerium Schritte getan. Die ersten rückkehrenden Archive langten schon im August 1920 in der Heimat an. Archivar Fr. Nineve, der längere Zeit in den Archiven zu St. Petersburg gearbeitet und einen Teil der zurück zu sendenden Besitztümer der Universität Tartu von Moskau begleitete, und der ehemalige Universitätsarchivar Privatdozent G. Sabler wurden von Prof. Cederberg, dem Vorsitzenden der Kommission zur Ordnung des Universitätsarchivs, dazu ausersehen, die daheimgebliebenen sowie die rücktransportierten Teile des Universitätsarchivs zu ordnen. G. Sabler arbeitete am Archiv jedoch nur andert-halb Monate, wonach Fr. Nineve allein blieb.

Wie oben gesagt, musste mit der Gründung des Zentralarchivs auch die Frage der Räumlichkeiten unverweilt entschieden werden, wo das Archiv vorläufig untergebracht werden konnte, denn auf der Sitzung vom 18. November 1920 sprechen sowohl Prof. Cederberg als Kr. Raud von einem für das Zentralarchiv neu zu errichtenden Gebäude. In Frage kam als das geeignetste von den vorhandenen das grosse 4-stöckige Gebäude des ehemaligen Studentenkonvikts. Im unteren Stock desselben waren bereits, noch vor dem Eintreffen der Universitätsbibliothek aus Russland, die Archive der Livländischen Gouvernementsverwaltung und der Gendarmerie, die seit 1918 in der Bibliothek aufbewahrt worden waren, untergebracht worden. Im Stu-

dentenkönvikt befanden sich zur Zeit mehrere Institutionen (Studentenküche u. a. Einrichtungen der Universität, die deutsche Schule). Schon am 23. September 1920 bittet das Bildungsministerium die Universität um die Mitteilung, ob sie mit dem Plan einverstanden sei, oder ob sie dem Staatsarchiv andere brauchbare und nach Prof. Cederbergs Meinung annehmbare Räumlichkeiten anzuweisen habe. Am 25. Oktober lässt sich die Verwaltung der Universität Tartu dahin vernehmen, dass sie bereit sei, dem Archiv die erforderlichen Räume im Studentenkönvikt zu überlassen. Gleichzeitig finden wir im selben Briefe eine Reihe interessanter charakteristischer Züge für die Stellungnahme der Universität dem neu zu gründenden Zentralarchiv gegenüber. Im November 1920 wurden 9 Räume im dritten Stock des Könvikts freigemacht. Hier begann die räumliche Entwicklung des Zentralarchivs³⁷⁾.

Im Zusammenhang mit dem Beziehen der Räume im Könvikt wird auf der Sitzung der AK vom 18. Nov. 1920 auch deren Feuergefährlichkeit besprochen. Mit den von Prof. Cederberg diesbezüglich vorgebrachten Gründen stimmte die AK vollkommen überein. — Dass die AK oft unter hemmenden Umständen arbeiten musste, bezeugen Prof. Cederbergs Briefe vom 29. November 1920 an den Bildungsminister und den Premierminister³⁸⁾.

Auf der Sitzung der AK vom 18. November 1920 legt Prof. Cederberg den Plan des vorläufigen Personalbestandes des Zentralarchivs vor, der von der AK angenommen wird: der Leiter (höhere historische oder juristische Bil-

³⁷⁾ ERKA, Fr. Nineve's Privatarhiv, zitierte Akte, Bericht des Staatszentralarchivs vom Jahre 1920; ERKA, Über die Gründung eines Staatlichen Zentralarchivs V 1921—31. XII 1921, AK Prot. 18 XI 1920; Archiv des Bildungsministeriums, Altertümerverwaltung, Archive 1920; das Bildungsministerium an die Universität Tartu 18. XI 1920 Nr. 13183 und die Universität Tartu an den Bildungsminister 25. X 1920 Nr. 7297; Zusatz zum Briefe des Sachverwalters der Regierung der Republik K. Terras an den Bildungsminister 18. XI 1920 Nr. 7696.

³⁸⁾ Archiv des Bildungsministeriums, Altertümerverwaltung, Archive 1920.

dung), der Gehilfe des Leiters (höhere Bildung), 2 Hilfskräfte (Amanuenses), 1 Kanzleibeamter und 1 Diener. Ferner wurde auf dieser Sitzung das Budget für das Jahr 1921 aufgestellt.

Ungefähr um dieselbe Zeit beschliesst die Kommission, die die Ordnungsarbeiten am Archiv der Universität leitet, dem Zentralarchiv alle Archivalien bis zum Jahre 1890 zu übergeben. Dies wird auch zu einem grossen Teil ins Werk gesetzt. Anfang Dezember werden 200 Kisten voll Universitätsarchivalien in die für das Zentralarchiv bestimmten Räume des Konvikts übergeführt und damit der Grund zu den Materialsammlungen des Zentralarchivs gelegt, wozu auch das Archiv der Livländischen Gouvernementsverwaltung u. a. Archivteile zu zählen sind, die schon vorher im Konvikt untergebracht worden waren. Der erste, der das Material ordnete, war der bereits hier erwähnte Fr. Nineve, der seit dem Oktober 1920 an den Ordnungsarbeiten am Universitätsarchiv teilnahm und diese Arbeit hier fortsetzte, weil er schon im Dezember 1920 die Forderungen der Universität betreffs des Archivmaterials befriedigt hatte³⁹⁾. Offiziell werden sowohl Fr. Nineve wie auch sein am 1. Februar 1921 eingestellter Gehilfe stud. P. Brandt bis zum Mai 1921 noch von der Universität gagiert⁴⁰⁾.

So war es denn in jeder Hinsicht ausgemachte Sache, dass das Zentralarchiv nach Tartu kam, die wichtigsten Vorarbeiten waren gemacht, die Räume gefunden und schon bezogen worden, doch war die gesetzliche Gründungsbestimmung von Seiten der Regierung noch nicht erfolgt. Die AK, die es sich von Anbeginn zur Aufgabe gemacht hatte, die kontrollierende Zentralstelle und das höchste

³⁹⁾ ERKA, Fr. Nineve's Privatarhiv, zitierte Akte, Bericht des Staatszentralarchivs über d. J. 1920.

⁴⁰⁾ ERKA, Fr. Nineve's persönliche Akte, Zeugnis der Universitätsverwaltung 7. X 1924; ERKA, Fr. Nineve's Privatarhiv, Akte: Vortrag in der Akademischen Historischen Gesellschaft über die Ordnung des Archivs; R. Övel und O. Liiv Eesti riiklikust arhiivindusest. Ajalooline Ajakiri 1930 S. 17—19.

ratgebende Organ des staatlichen Archivwesens in Estland zu repräsentieren, übernahm als naheliegende und in erster Linie zu lösende Aufgabe die Schöpfung des Zentralarchivs. Als Vorsitzender der Kommission und Leiter der Ordnungsarbeiten am Universitätsarchiv wurde Prof. Cederberg nun auch der erste Leiter des Zentralarchivs zu Tartu. Seine Bemühungen, dem Zentralarchiv zu Tartu eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, werden bald von Erfolg gekrönt. Auf einen Beschluss der Staatsregierung vom 29. Dezember 1920 wurde der Bildungsminister beauftragt, einen Vorschlag zur Organisierung des Zentralarchivs vorzulegen. In der vom Bildungsministerium aufgestellten Liste der Institutionen vom 3. Januar 1921 wird des Zentralarchivs als einer der Abteilung für Kunst und Wissenschaft unterstellten Institution Erwähnung getan⁴¹⁾. So war das Zentralarchiv de jure vorhanden, doch ermangete es noch der Statuten und Beamten. Im März melden sich wie dies schon die an das Bildungsministerium gerichteten Gesuche beweisen, Kandidaten für den Posten des „Staatsarchivs“; jedoch erst am 2. Mai 1921 erhält das Zentralarchiv dem Namen nach den ersten Angestellten; Fr. Nineve wird zum „zeitweiligen Ordner der Materialien des Zentralarchivs“ ernannt, tatsächlich wird er aber ab 16. Mai stellvertretender Gehilfe des Leiters. Diesen Tag kann man als den Anfangspunkt des Staatszentralarchivs als einer selbständigen Institution ansehen.

Vorher sind Prof. Cederberg, Fr. Nineve und P. Brandt an der Organisation der Arbeiten des Zentralarchivs eifrig tätig. Die Besorgung der Einrichtung des Zentralarchivs und die Remonte und Erweiterung der Räume steht auf der Tagesordnung. Wegen der geringeren Feuersgefahr wird Anfang April die Frage aufgeworfen, ob nicht die Räumlichkeiten des Schlosses zu Raadi, nicht weit von der Stadt, für das Archiv besser geeignet seien. — Es kommen

⁴¹⁾ Archiv des Bildungsministeriums, Altertümerverswaltung, Archive 1a (1. I 1921—31. XII 1921), Brief des stellvertretenden Staatssekretärs K. Terras an das Bildungsministerium 31. XII 1920 Nr. 8655. Riigi Teataja 18. III 1921 Nr. 19.

noch vor dem amtlichen Beginn der Tätigkeit des Zentralarchivs Archivalien hinzu, z. B. das aus Russland nach Tallinna rücktransportierte Archiv des Livländischen Generalgouverneurs aus schwedischer Zeit, welches Anfang 1921 in das Zentralarchiv zu Tartu übergeführt wurde. Ausserdem nimmt Fr. Nineve im April desselben Jahres eine Durchsicht des auf dem Boden des Gefängnisses zu Valga befindlichen Ordnungsgerichtes und einiger Teile des Archivs des Polizeichefs von Valga und Vorbereitungen zu ihrer Überführung nach Tartu vor⁴²⁾. Anfang April wird die Frage aufgeworfen, ob das „Zentralarchiv“ nicht in „Staatsarchiv“ umzubenennen sei, um es mit den historischen Archiven anderer Länder mehr in ein System zu bringen, während das am 9. Februar 1921 an der Staatskontrolle eröffnete „Staatsarchiv“, welches die vom Innenministerium an die Staatskontrolle übergegangenen Archive und Registraturen von administrativer Bedeutung enthielt, in „Regierungsarchiv“ umzubenennen wäre. Dieser Vorschlag des Bildungsministeriums, welchen ein Teil der AK und ihr Vorsitzender unterstützten, wurde nicht ausgeführt⁴³⁾.

Zu einer der wichtigsten Fragen gestaltete sich die Ausarbeitung der Statuten und Arbeitsordnung des Staatszentralarchivs. Schon im Januar 1921 arbeitet die Altertümerverwaltung des Bildungsministeriums im Verein mit Prof. Cederberg den Plan der Statuten des Zentralarchivs nach dem Vorbilde der entsprechenden Gesetze in Finnland aus. Mit dem Entwurf einer Arbeitsordnung der Archivkommission wird er am 25. Januar den Mitgliedern der AK zur Begutachtung vorgelegt. Auf der Sitzung der AK vom 13. Februar, an welcher auch Prof. A. M. Tallgren teilnimmt, wird zur Ausarbeitung der Statuten eine Unterkommission gewählt, welche aus Prof. A. R. Cederberg, Doz. J. Uluots und H. Sepp besteht. Schon am 22. Februar werden die Statuten auf einer Konferenz des Bildungs-

⁴²⁾ ERKA, Akte der Zentralarchivskanzlei 1921—1922 Nr. 1.

⁴³⁾ Archiv des Bildungsministeriums: der Bildungsminister an die Regierung der Republik 2. IV 1921 Nr. 698/10; Prof. Cederberg an das Bildungsministerium 5. IV 1921.

ministeriums besprochen, wo beschlossen wird, sich an die Universität Tartu zu wenden und diese um eine Meinungs-äusserung über den Plan zu bitten und anzufragen, ob nicht eine Vereinigung des Zentralarchivs mit der Universität gewünscht werde. Die Universität hält in ihrer Antwort eine solche Vereinigung nicht für notwendig, da sie mit materiellen Schwierigkeiten für die Universität verbunden wäre. Anfang April wird im Konseil des Bildungsministeriums von neuem über die Statuten des Zentralarchivs verhandelt, und am 25. April wendet sich der Bildungsminister H. Bauer an die Regierung der Republik mit der Bitte, die Statuten des Staatszentralarchivs umgehend durchzusehen und der Staatsversammlung vorzulegen. In seiner Erläuterung zu den Statuten betont der Minister die grosse Bedeutung des Zentralarchivs. Dennoch werden die Statuten noch nicht so bald bestätigt, sie werden im Archivrat gründlich erörtert und erst am 11. Mai 1922 von der Staatsversammlung angenommen ⁴⁴).

Bei der Gründung des Staatsarchivs zu administrativen Zwecken in Tallinna spielte der Staatssekretär A. Terras, der bei der Bestimmung des Charakters dieser Institution die reale Bedeutung derselben für die Regelung der Archive der amtlichen Institutionen und für die Erleichterung ihrer Arbeit betonte, eine grosse Rolle. Das Anfang Februar 1921 an der Staatskanzlei eröffnete Staatsarchiv begann seine Tätigkeit am 1. April des Jahres. Zum Leiter des Staatsarchivs ernannte die Regierung der Republik Dr. phil. A. Nuth, der später durch seine energische Wirksamkeit die Arbeit des Staatszentralarchivs in hohem Grade

⁴⁴) Archiv des Bildungsministeriums, Altertümerverwaltung, Archive, Archivkom. 1b (die ersten Redaktionen der Statuten des Staatsarchivs); Bericht des Sekretärs der Altertümerverwaltung Malm von der Sitzung der AK 13. II 1921 in Tartu. Prot. des Konseils des Bildungsministeriums 22. II 1921 und 8. IV 1921; die Universitätsverwaltung zu Tartu an das Bildungsministerium 1. IV 1921; der Bildungsminister an die Regierung der Republik 25. IV 1921 Nr. 6156/10 und 6157/10 (Altertümerverw., Zentralarch. 1a). Prot. der A. K. 13. II 1921. Postimees 15. II 1921 Nr. 37. Riigi Teataja 1922 Nr. 67.

erleichtert hat. Im Jahre 1922 und später reiste Dr. Nuth umher, um sich persönlich mit den Archiven mehrerer Städte Estlands bekanntzumachen. Das Ergebnis dieser Reisen waren interessante Beschreibungen zur Beleuchtung des derzeitigen Standes der Archive.

Mit der Gründung des Zentralarchivs wurde es möglich, die staatlichen Archive Estlands besser zu konzentrieren und zu ordnen. Die Archivkommission, vor allem aber ihr Vorsitzender Prof. A. R. Cederberg hat hier eine grosse Arbeit geleistet; besonders wenn man sich den damaligen Stand der Archive vergegenwärtigt und die durch die getane Arbeit geschaffene Möglichkeit bedenkt, die an einem Ort konzentrierten und geordneten wichtigen historischen Archive mit geringer Mühe zu wissenschaftlichen Forschungen benutzen zu können. Der Bildungsminister H. Bauer hat in seinem Erklärungsschreiben an die Staatsregierung die Wirksamkeit der AK mit Recht als die Urheberin der Organisation des staatlichen Archivwesens bezeichnet und ihr die Lösung des wichtigsten Problems zugesprochen, ob zur Regelung des staatlichen Archivwesens in Estland das Prinzip der Zentralisation oder das der Dezentralisation geeigneter wäre⁴⁵).

Die oben geschilderte Tätigkeit der Archive und der Archivkommission in den ersten Jahren des estnischen Staates zeigt in gewissem Grade einen Teil jenes Kulturkampfes, der geführt werden musste, um die Schranken zu durchbrechen, die uns in der Zeit vor der Selbständigwerdung auf so manchen Kulturgebieten hemmten. Auch die hier vorgebrachten Absichten und Errungenschaften auf dem Gebiete des Archivwesens in Estland in den ersten Jahren der Unabhängigkeit illustrieren die Arbeit auf einem Gebiete, das in russischer Zeit von Seiten der Regierung im Baltikum auf unerlaubte Weise vernachlässigt worden war.

⁴⁵) Archiv des Bildungsministeriums, Altertümerverwaltung, Archive, Arch. Kom. 1b, der Bildungsminister an die Staatsregierung (August 1921); über die Wirksamkeit der AK siehe auch R. Övel und O. Liiv op. cit. S. 4—6; O. Liiv Das Archivwesen in Estland. Archivalische Zeitschrift III F. 7. Bd., München 1931, S. 240—241.

Sonderabdruck aus „Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen
Gesellschaft“, 1931.

K. Mattiesens Buchdruckerei Ant.-Ges., Tartu 1932.